

Ogm. 713, 242^b EIN SPRUCH VON DREYEN MEYDEN,
DIE WUSCHEN OB EYNEM PACH.

- Wölt ir hören, so will ich sagen.
Heür in disen somer tagen
5 Ein obenteür mir gescha.
Es wuschen ob einem pach
Der allerschönsten meyd drey.
Do stund ein holtz nahend bey,
Das gab so wuniglichen schaden.
10 Do selbst sie pegonden ein rwe zu haben.
Domit ich in so nahende kom,
Das ich alle ir rede vernam.
Sie warn frech vnd frey
Vnd trieben kurtzweil mancherley.
15 Do sprach die ein vnter in:
Leg wir dise kortzweil hin
Vnd dar zu vnser arbeit
Vnd clag eine der ander yr leyt,
Vnsern jamer vnd auch vngemach
20 Vnd alles das, daz uns ye gescha!
Die andern sprachen: das sol seyn.
Ich sprich es auff die trewe meyn,
Das yr keine was, die rede wider.
Sy setzten sich alle drey nieder.
25 Die erst sprach: es ist umb mich also getan,
Das ich mein meytum verlorn han.
Die ander sprach: liebe, wo?
Geschae es auff hew oder auff stro?

5. ? geschach. 20. ? geschach. 28. Vgl. Wittenweillers Ring 14c: Auf dem banch [so ist statt bauch zu lesen] und in dem stro.

Nein, sprach sy, schone maid!
 Es wirt dir wol anders geseit.
 An eynem morgen frü,
 Do solt ich melken ein kw,
 5 Do sah ich vor mir slecht
 Nackend sten den haußknecht.
 Vor dem wolt ich nicht vliehen
 Vnd ließ mich in sein petd ziehen
 Vnd lag pey dem selben hinrich,
 10 Vntz das er wol hohtzet mich.
 Ydoch het ich mich sein wol erwert;
 Doch gedachte ich, die marter
 Wer mir von not wegen beschert.
 Do schrach die ander meyd:
 15 Geclagt sey euch mein grosses leyd!
 Heur, do es sommer was,
 Do ging ich eins nach gras,
 Do reit fur mich ein edelman,
 Den sah ich etwas freuntlich an.
 20 Das vermercket er gar schir
 Ab stund er zu mir.
 Gar pald er sich versan,
 Er warff mich nieder auff dy plan
 Vnd freyt umb mich ein cleyne zeit.
 25 In eyner stund er mich drey mal verheyht.
 Ich gedacht: was hilfts, das ich schrey?
 Es was auch nymants nahend do pey,
 Der mir zu hilff möchte komen.
 Also ward mir mein maigtum genomen
 30 Vnd mein junckfreuliche kron.
 Got geb ym noch darumb zu lon
 Alles das, was sein hertz begert!
 Wan er ist aller ern wol wert.
 Die drit sprach in großem zorn:
 35 Hört, wie ich mein maidtum hon verlorn!
 Ich weiß nicht, wer mich das hieß,
 Das ich mein kammer offen ließ.

12 und 13 bilden wohl eine verszeile. 14. ? Do sprach.

- Das vernam ein junger knecht,
 Der do kam geslichen recht
 Gar stil an der want,
 Vnd das er mein pedte vant.
 5 Ich tet, als ob ich gar ser slieff,
 Vnd gedacht, das er mir neür nicht hin lieff.
 Gar stil er vnter die deck kroch.
 Sein nieder cleyd er gen mir abzah
 Vnd tet mit weidentlichen sachen
 10 Gar palde ein frawen auß mir gar lieplichen zu machen.
 Do kom ein alt weip gegangen,
 Die ward von in gar schon empfangen.
 Sie sprach: thut diese red hin,
 So ler ich euch ein syn,
 15 Dauon euer meydtnum wirt heil.
 Grabt ein wortz, die heist garten geil!
 Darzu nempt Rittersporn
 Vnd ein winig hag dorn,
 Auch des marckes von eynem seigel
 20 Vnd des gehirns von eynem wedell!
 Nempt auch der glocken klang
 Vnd der nachtigal gesangk,
 Des odems von eynem schafe
 Vnd ein quentein, das ich heint slaffe,
 25 Darzu die weisheit von eyner kalben!
 Darauß macht ein salben!
 Rosenmilch vnd tracken plut
 Ist auch dafür gut.
 Darzu solt ir euch
 30 Mit der salben streichen,
 So wirt eür meydtnum wider reichen.
 So wöll wir ein clugen synn treffen
 Vnd wollen etzwan ein schelm effen,
 Der selb mues schanden decker sein.
 35 Also endet sich das Reimlein.

4. ? Unz. 8. ? abzöch. 35. Dieses stück, eines der mindest anstößigen seiner art, mag als repräsentant für eine reiche gattung ähnlicher geschichten aus der zweiten hälfte des fünfzehnten jahrhunderts gelten, in

welchen je von drei weibern oder drei jungfrauen allerhand spinose fragen zum theil naiv und witzig, meist aber in der allzuchtlosesten sprache erörtert werden. Dahin gehören z. B. die erzählungen von den drei kuchenmeiden, fastnachtspiele s. 1453, von den drei nonnen, fastnachtspiele s. 1455, von den drei jungen dirnen, fastnachtspiele s. 1454, von den drei fleischhackerinnen, ebendasselbst, von den drei grasmeiden, fastnachtspiele s. 1485, von den drey rockenmeiden, ebendasselbst, die geschichte hs. 58, 52. Fastnachtspiele s. 1461. Vgl. auch oben s. 210 das märe von den drei frauen. Diese stücke können überleiten zu den räthselgeschichten, deren ich eine ziemlich große zahl gesammelt habe, die aber meist nicht mittheilbar sind. Die nachfolgenden sind einige der erträglichsten.